Q.K. 126,1.

II, 5869

Ein dreifaches Wort an eine Stadt in welcher der Herr dem Feuer gerufen

Ya 4292

wurde

nach Anleitung des Evangelii

am 22. Sonntage nach dem Feste der heiligen Dreyeinigkeit

geredet

und

auf anhaltendes Verlangen

zum Druck gegeben

von

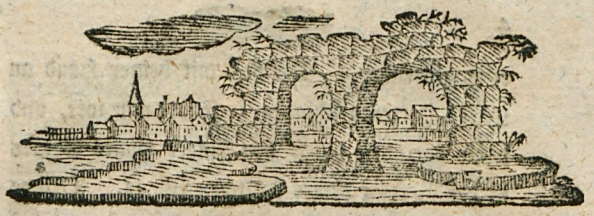
Johann Christian Friedrich Heusinger
Herzoglich-Sächsischem Oberconsistorialassessor
und Diakonus zu Eisenach.

X 2290610

Eisenach
bey Johann Georg Ernst Wittekindt. 1780.

BIBLIOTHECA
REGIOMONTANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Herr Herr Gott, barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von groser Gnade und Treue! hochgelobt sey dein herrlicher Name ewiglich! Ach Herr, wir sind zu gering, viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du bisher, und besonders an dem vorgestrigen Tage, an uns gethan hast! Wie leicht hätten die ausgebrochene Feuerflammen bis zu diesem Tempel dringen und denselben in die Asche legen können? Durch deine Gnade aber steht er noch, und wir haben uns jetzo in demselben versammeln können. Darum gehen wir auch billig zu deinen Thoren ein mit Danken und zu deinen Vorhöfen mit Loben. Ja, Herr, du bist würdig, von uns zu nehmen Lob, Preis, Ruhm, Ehre und Dank. Laß uns unsere Augen von dem, was du gethan, nicht zu

eilig abwenden. Du hast mit deiner Hand an unsere Herzen geschlagen. Fahre nun fort, und wirke darinnen durch den Finger deines Geistes in der Predigt deines kräftigen Worts. Dringe in unsere Gewissen, rühre unsere Seelen, und laß uns nun keine Ruhe, bis wir den Bund der Treue erneuert haben. Darzu segne den dermaligen Vortrag deines Worts an uns allen, um Jesu willen. Amen!

Vorrede.

Am. 7/ 4/6. Der Herr rief dem Feuer, damit zu strafen; das sollte eine grose Tiefe verzehren, und fraß schon einen Theil dahin. Da sprach ich: ach Herr, laß abe! wer will Jacob wieder aufhelfen? denn er ist ja gering. Da reuete den Herrn das auch, und der Herr sprach: es soll auch nicht geschehen. Dieß sind Worte des Propheten Amos. Gott thut nichts, er offenbare es denn seinen Propheten. Das geschahe auch jetzo bey seinem gefaßten Rathschluß. Es erblickte der Prophet Amos in einem Gesichte die

Straf-

Strafgerichte, welche Gott über sein Volk kommen lassen wollte, wenn es ihm ferner entgegen wandeln und gegen die Strafpredigten seiner Knechte ungehorsam bleiben würde. Der Herr rief dem Feuer. Dem konnte er rufen: weil ihm alles zu Gebote stehen muß. Und zwar rief er demselben, damit zu strafen: weil sich sein Volk, über welches er es rief, schwer an ihm versündiget hatte.

Heißt es nun sonst: Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; und fordert der Herr uns selbst auf, uns in der Noth zu ihm zu wenden, und spricht: Rufe mich an in der Zeit der Noth; so will ich dich erretten: so that auch das der Prophet. Er breitete seine Hände vor ihm aus und flehete: ach Herr, laß abe! Gemeiniglich kommen die Menschen in ihren Nöthen am allerlezten zu Gott. Amos aber nahm seine Zuflucht zuerst zu ihm: weil er wußte, daß er geneigt, zu hören, und mächtig, zu helfen. Und wie bewegt ich wußte er ihm die Noth vorzustellen? Wer, sagte er, will Jacob wieder auf- Ps. 50/ 15.

helfen? d. i. niemand ist es vermögend. Auch er selbst kan es nicht. Er ist ja geringe. Er ist schon durch vorhergegangene Plagen sehr entkräftet. Sollte nun auch dieß Gericht, das du mir gezeigt hast, über ihn kommen: so würde es gar aus mit ihm werden. Du allein, Herr, kanst ihm helfen. Du wirst es auch thun. Hast du ihn doch selbst zum Erben angenommen und zu deinem Eigenthum erwählt. Du hast ihm ja versprochen, du wolleſt ihn bauen und pflanzen. Gedenke doch dran, was du ihm geredt hast; sey eingedenk deiner Verheissung. Mein Herr hält dir für dein Wort.

Läßt nun Gott das Gebet seiner Knechte etwas bey sich gelten: so erhielt auch dieser Prophet durch seine Fürbitte, da das Feuer wieder gedämpft wurde. Der Herr sprach: es soll auch nicht geschehen. So bereit ist Gott, mit seinen Strafen inezuhalten, wenn man sich auf die rechte Weise zu ihm wendet und sein Antlitz suchet.

Geliebteste Zuhörer, deren Lippen noch beben und deren Hände noch zittern! Der Herr rief vorgestern auch in unserer Stadt dem Feuer. Amos sahe nur in einem Gesichte Feuer; wir aber wirkliche Flammen. Wir furchten, es würde, wie jenes Feuer, das gedachter Prophet sahe, einen ansehnlichen Theil der Stadt fressen. Mancher Fromme aber ist dem Herrn, wie eben dieser Mann Gottes, in die Arme gefallen und hat geflehet: ach Herr, laß abe! wer will Eisenach wieder aufhelfen? denn es ist ja geringe. Es ist ja so schon von seinem Vermögen sehr herab kommen; es sind ja ohnehin von den vormals empfundenen Strafruthen die Striemen noch an demselben zu sehen. Mancher wird auf seinen Knieen gelegen und geseufzt haben: wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grose Barmherzigkeit. Ach Herr, höre! ach Herr, sey gnädig! Ja. Wie mancher wird seine Augen aufgehoben haben zu den Bergen, von welchen Hülfe kommt, zu dem Herrn, der Himmel und Erde ge-

macht hat. Und sollte nicht auch unser zur Rechten Gottes sitzender Hoherpriester, Jesus Christus, an dem wir einen Fürsprecher haben bey dem Vater, sich mit dem Gebet der Seinigen vereiniget und dadurch den Zorn des Vaters gestillt haben? Gewiß! Dem haben wir es einzig und allein zuzuschreiben, daß er dem Feuer zurückgerufen, und er, wie zum Amos, gesagt: es soll auch nicht geschehen. Denn sein Name ist ein festes Schloß. Der Gerechte lauft dahin, und wird beschirmt. Amt und Pflicht fordern mich auf, euch zu zeigen, wie ihr euch bey dem Feuer, dem der Herr gerufen und wieder zurückgerufen, weiter zu verhalten. Hört mich, daß euch der Herr wieder höre! Herr, öfne du selbst Ohren und Herzen, und laß es deinem Wort gelingen, und es ausrichten, wozu du es sendest. Wir beten deswegen im Namen Jesu:

Sprw. 18/10.

Vater unser ꝛc.

Text

Text.

Evangelium, Matth. 18, 23.-35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin und warf ihn

ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: du Schalksknecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Vernehmet, geliebteste Zuhörer, nach Anleitung dieses vorgelesenen Evangelii, anjetzo von mir:

Vortrag.

Ein dreifaches Wort an eine Stadt, in welcher der Herr dem Feuer gerufen.

Es ist

1. ein

1. ein Wort der Lehre;
2. ein Wort der Ermahnung
und
3. ein Wort der Warnung.

Wir arme Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber Herr Gott! und deinen Geist und Kraft zum Worte geben. Erhöre uns, lieber Herr Gott! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Das Wort der Lehre ist dieß: **Der Herr hat dem Feuer, das unter uns aufgegangen ist, gerufen, und er hat seine gerechte Ursachen darzu gehabt.**

Er wird in unserm Evangelio als ein König und als ein Herr vorgestellt. Das ist er auch. Wie sein Name ist, so ist auch sein Ruhm, bis an der Welt Ende. Er ist ein König und Herr aller seiner Creaturen. Denn er hat sie alle hervorgebracht, und durch seinen Willen haben sie

das

Offenb. 4/11. das Wesen und sind geschaffen. Ihm steht also auch alles Recht und Macht über dieselbe zu. Wollen gleich die Gottlose als Rebellen sich seinem Scepter entziehen; möchten sie ihn gleich gern vom Thron stossen: so können sie es doch nicht. Er Psalm 2/9. wird sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, und wie Töpfe zerschmeissen.

Er ist ein groser König. Er ist ein König aller Könige, von dem alle Könige dieser Erden ihre Kronen und Scepter empfangen, und die er ab- und einsezt. Er hat seines gleichen nicht. Seine Herrschaft ist in keine Grenzen eingeschlossen. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Er regiert die ganze Welt mit Macht, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Nichts geschicht von ohngefähr; sondern alles nach seinem Willen. Nichts kan sich auch seiner Regierung widersetzen.

Er ist ein sehr gnädiger König und Herr. Deswegen wird er im Evangelio

als

als ein solcher vorgestellt, der einem seiner Knechte eine sehr grose Schuld geschenkt, und sich seiner jammern lassen. Er regiert alle Menschen, die insgesammt seine grose Schuldner sind, mit vielem Verschonen. Er ist reich von Barmherzigkeit. Ja. Sie ist ganz unbegreiflich. Er liebt uns, ob wir gleich seiner Liebe nicht werth sind. Was haben wir von uns selbst? Gar nichts. Ein Mensch kan ihm ja nichts Joh. 3/ -7. nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Es ist ja alles sein Geschenk und Gab, und die ganze Erde ist voll sei- Ps. 33. 5. ner Güte. Kurz, alle Geschöpfe haben ihm ihr Glück, Zufriedenheit und Wohlfahrt zu danken. Er ist allen gütig, und Ps. 145/ 9. erbarmt sich aller seiner Werke.

Er ist aber auch ein gerechter König und Herr. Dieß wird im Evangelio ebenfalls auf eine bildliche Weise vorgestellt, wie er nemlich den gedachten Schuldknecht, wegen seiner an einem seiner Mitknechte bewiesenen lieblosen Härtigkeit, zu einer ewigen Gefangenschaft verurtheilt. Er ist das vollkommenste Wesen. Die Gerech-

rechtigkeit gehört mit zu seinen Vollkommenheiten, und wenn sich diese nicht bey ihm befände, so könnte er jenes nicht seyn. Er ist, wie gedacht, der höchste König. Was würde man aber von einem König halten, der gegen seine Unterthanen, in Absicht auf ihre sittliche Handlungen, gleichgültig gesinnt? Er hat das Recht, seinen Unterthanen Gesetze vorzuschreiben. Folglich muß er auch sein Wohlgefallen oder Mißfallen an ihrem Verhalten nach denselben zu erkennen geben. Das hat er auch in seinem Worte versichert. Sein Wesen also, der Eifer vor seine Ehre, sein oberrichterliches Amt, seine in seinem Worte ausdrücklich gethane Erklärung verbindet ihn darzu. Er beweißt sich auch wirklich so, und zwar theils durch Belohnung der Gehorsamen und Treugesinnten, theils durch Bestrafung der Widerspenstigen. Wir wollen nur bey den lezteren stehen bleiben. So viele Gerichte über Länder, Städte und einzelne Personen wir sehen, so viele Beweise seiner Gerechtigkeit bemerken wir.

Unglau-

Unglaubige und leichtsinnige Seelen sehen zwar Gottes Strafgerichte als lauter ohngefähre Zufälle an, oder man leitet sie eher aus den allerentferntesten natürlichen Ursachen her, als daß man sie Gott zuschreiben sollte. Er aber eignet sich dieselbe in seinem Worte zu. Er spricht: Ich gebe Friede und schaffe das Uebel; ich bin der Herr der solches alles thut. Jes. 45/7. Siehe, ich will über euch wachen zum Unglück. Jer. 44/27. Daher fragt der Prophet Amos: Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue? Cap. 3/6.

Dahin gehöret denn nun auch das Feuer. Der Herr, sagt jetzt gedachter Amos in unsern obigen Eingangsworten, rief dem Feuer. Oftmals sind zwar Versehen, Leichtsinn, Unachtsamkeit und Verwahrlosung der Menschen eine Ursache ausbrechender Flammen. Manchmal geht die Boßheit und Gottlosigkeit eines Menschen, oder vielmehr eines Unmenschen so weit, daß seine verruchte Faust Häuser anzündet. Indessen aber geschicht doch nichts ohne göttliche Zulassung. Und in dem

Worte

Worte des Herrn finden wir die Feuerslöschbrünste ausdrücklich unter den Strafgerichten Gottes. Es wird von ihm gesagt: er rufe dem Feuer nach unsern obigen Eingangsworten; er zünde es an; es fahre von ihm aus: er schicke es. So lesen wir auch, daß Gott damit drohet, allen Götzenhäusern in Egypten, Jerusalem, Ninive.

Klagl. 2/3. 4 B. Mos. 16/35. Amos 1/4. Jerem 43/12. 13. 21/10. Näh. 3/13. 15.

Gott läßt aber auch die Feuerflammen nicht ohne Ursachen ausbrechen. Nein. Der Prophet Amos sagt: der Herr riefe dem Feuer, **damit zu strafen.** Es macht Gott durch die heilige Schriftverfasser besondere Sünden nahmhaft, welche er mit Feuer zu strafen drohet. Das sind folgende: **die Entheiligung des Sabbaths.** Hört, wie er sich durch den Propheten Jeremiam vernehmen läßt: Werdet ihr mich nicht hören, daß ihr den Sabbathtag heiliget und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem ein am Sabbathtage, so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht

euerselöschet werden soll. **Der Stolz.** Jer. 17. 6 27
rafg Durch eben diesen Propheten spricht Gott:
esagt Siehe, du Stolzer, ich will an dich, spricht
bigeter Herr Herr Zebaoth, denn dein Tag
s fahrt kommen, die Zeit deiner Heimsuchung,
So leg soll der Stolze stürzen und fallen,
t, alsaß ihn niemand aufrichte. Ich will
erusaine Städte mit Feuer anstecken, das
ll alles, was um ihn her ist, verzehren. Cap. 5. 31. f.
Das Laster der Hurerey. Von
mmerdiesem sagt Gott durch den Propheten Eze-
Reinziel: Ich will das Recht der Ehebre-
r rielerinnen und Blutvergießerinnen über
Ech gehen lassen und will dein Blut für-
iftwern mit Grimm und Eifer und dein
welhaus mit Feuer verbrennen und dir dein Cap. 16. 38. 41.
Dasrecht thun.
des
durch
läßt.
ß ih
Last
m ein
Feuer
s die
nicht
ge

Auch dem Feuer, das in unserer Stadt
usgebrochen, hat der Herr um unserer
Sünde willen gerufen. Unser Evangelis-
n gedenkt eines grosen Schuldners, der
inem Herrn zehn tausend Pfund schuldig
wesen. Das waren nach unserer Mün-
15 Millionen Thaler. O denke hier-

bey einjeder: Wieviel bin ich meinem Herrn schuldig? Wen unter uns findet der Herr wohl ohne Schuld? Ach Herr, wenn du willst Sünde zurechnen, wer will vor dir bestehen? Finden sich nicht unter uns alle obgedachte Sünden, welche der Herr mit Feuer zu strafen gedrohet? Werden nicht noch viele andere begangen? Ach unsere Sünde heißt Legion, denn ihrer sind viele.

Auch keine Bestrafungen haben etwas gefruchtet. Wir haben euch von Zeit zu Zeit das Leben und den Tod, den Segen und den Fluch, Himmel und Hölle fürgestellet. Aber eure Prediger müssen klagen: Wer glaubt unserer Predigt? Es will sich Niemand aufrichten.

Der verschuldete Knecht im Evangelio gieng bey aller seiner grossen Schuld sicher, unachtsam, unbekümmert, ganz sorglos dahin. Er gedachte an keine Bezahlung, bis er von seinem Herrn vorgefordert wurde. O wie viele unter uns sind eben so gesinnet? Sie denken immer,

n Herr Friede und habe keine Gefahr. Ent-
er He eht eine Feuersbrunst, oder ein ander
enn U glück, so erschrecken sie zwar und werden
vor d stürzt, aber es geht bald wieder vorüber.
ns a as ist das Volk, da kein Rath in ist
err n d ist kein Verstand in ihnen. O daß
en nic weise wären und vernähmen solches, 5 B. Mos. 32, 28. 29.
unse ß sie verstünden, was ihnen hernach be-
nd vie gnen wird!

Zweyter Theil.

ben Ich will nun zu dem zweyten Wort
von Z gehen, das ich mit euch zu reden mir
en Sr genommen. Dieß ist **ein Wort der**
müss **Ermahnung.**
gt? C

Gott hat, wie wir gehöret, dem Feuer
n unserer Sünden willen gerufen. Laßt
Evang s doch also uns vor ihm demüthigen
Schu d ihm dieselbe bußfertig bekennen. Der
, ga echt im Evangelio gestund seine Schuld.
ne B r demüthigte sich vor seinem Herrn und
vor l vor ihm nieder. So laßt es uns auch
ns si achen und ein demüthiges Bekenntniß
er, nserer Sünden vor unserm Herrn able-

gen. Warum wollten wir mit dem
kenntniß derselben zurück halten? Der H
weiß sie doch; er weiß sie besser, als
selbst; er weiß sie alle. Ich weiß, spricht
Amos 5/12. Euer Uebertreten, deß viel ist, und e
Sünden, die stark sind. Er wird es
so als ein Zeichen unserer Demuth
Wohlgefallen ansehen, wenn wir uns se
vor ihm anklagen und einjeder in Sa
sich vor ihm niederwirft und spricht:
dir allein hab ich gesündiget und übels
dir gethan. Ach ja, Herr, unser Herz,
sere Begierden, unsere Worte, un
Handlungen, unser ganzes Leben ist g
los gewesen. Darum bekennen wir
unsere Sünden und verhelen unsere M
sethat nicht. Du bist gerecht; wir a
müssen uns schämen.

Gott hat unserer Sünden wegen d
Feuer gerufen. Ich füge also die fern
Ermahnung bey: Laßt uns doch von d
selben ablassen und uns bessern. E
Knecht im Evangelio ließ sich gegen sein
Herrn vernehmen: ich will dir al
bezahlen, was ich dir schuldig bin. D
n

r eine unbesonnene Zusage, die ihm die
gst auspreßte. Denn, wie konnte ein
armer Knecht eine so grose Schuld be-
len? Eben so wenig können wir unsere
ndenschulden Gott bezahlen. Das hat
unser Bürge, Jesus, gethan. Der hat
sgetilgt die Handschrift, so wider uns
r. Wenn wir uns nun im Glauben
ihn halten, so ist unsere Schuld be-
lt. Ob wir sie aber gleich nicht selbst be-
len können: so sollen wir uns doch hüten,
ß wir, wie ich denn auch hernach davor
rnen werde, die alte nicht mit neuen
rsetzlich vermehren; sondern von Sün-
ablassen und uns bessern. Das ist die
sicht, warum Gott dem Feuer gerufen.
hat uns in demselben zugerufen: bes-
t euer Wesen und Leben! Bessert euch,
sich mein Herz von euch wendet! Weg
o mit den Sünden, die er haßt und ihn
m Zorn reizen! Weg mit alle dem, das
n mißfällig! Von nun an weg damit!
ott hat uns durch eine baldige Errettung
freuet. Laßt uns ihn auch durch eine
gesäumte Lebensbesserung erfreuen. Fasse

ein jeder den Entschluß: Von nun an
ich und mein Haus dem Herrn dienen.

Gott hat dem Feuer gerufen, aber a
dasselbe bald wieder zurück gerufen.
her füge ich die weitere Ermahnung b
Dankt ihm davor von Herzen. G
war die Gefahr, die uns drohte. Es br
das Feuer an einem Orte aus, in de
Nähe viele feuerfangende Materien v
handen, wo es also die überflüßigste N
rung bekommen hätte. Welch ein Gl
daß es kein heftiger Wind begünstig
Welch ein Glück, daß es noch am T
ausbrach, da noch jedermann munter
zum Löschen geschickt war? Wie, wen
um Mitternacht geschehen, da jederm
im tiefen Schlaf gelegen? Würden ni
ehe wir uns ermuntert, die Flammen s
eine grose Gewalt bekommen haben,
ein ansehnlicher Theil unserer Wohnun
ein Raub der Flammen geworden se
Wie, wenn kein genugsamer Vorrath
Wasser vorhanden gewesen wäre? W
den wir auf solche Weise nicht wohl
einem unglücklichen Straubingen,
ei

einem in Schutt und Asche gänzlich darnieder liegenden Gera, welches der Herr wieder bauen wolle, gleiches Schicksal gehabt haben? Und waren wir besser, als jene? Gewiß nicht. Blos die Barmherzigkeit des Herrn war es, die unser schonte. Oder haben wir etwa bey unserer Feuersbrunst mehrere und bessere Anstalten vorgekehrt? Das war die Ursache unserer baldigen Errettung auch nicht: sondern die allmächtige Hand des Herrn war uns nahe. Gott, der vor sein Angesicht kommen läßt die Bitten derer, die in Bekümmerniß und Anfechtung zu ihm seufzen, ist unsere Hülfe gewesen in den grosen Nöthen, die uns troffen haben. Der Knecht im Evangelio jammerte seinen Herrn. Gott hat auch aus jammerndem Herzen das Feuer zurück gerufen. Er gedachte an seine Barmherzigkeit; diese war so brünstig, daß er nicht thun wollte nach seinem grimmigen Zorn. Wie viel Dank sind wir ihm dafür nicht schuldig? Sollen wir nicht seine an uns bewiesene grose Barmherzigkeit mit gerührtestem Geiste erkennen und mit dem freudigsten Lobe verherrlichen? Sollen

nicht, bey den gelöschten Flammen, die Flam
men unserer Dankbarkeit lodern? Jdie
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich. Opfer
Eisenach, opfere heute Gott Dank, bezahl
dem Höchsten deine Gelübde! Vergeßey
auch nicht, ihm davor zu danken, daß euch
über eure Mitbürger, welche die Flamme
zu löschen bemühet gewesen, seine Hand
gehalten, daß keiner darüber verunglückt

Nächst Gott danken wir euch auch selbst
ihr treue Innwohner! Wir kennen nicht
nur eure Treue bey dergleichen Unglücks
fällen, sondern sie macht euch auch aus
wärts Ruhm. Ihr kamet gleich bey dem
Ausbruch des Feuers, von brüderlicher
Liebe, von thätigem Mitleiden, von edlem
Eifer beseelt; ihr eiltet in grosen und gedig
drängten Schaaren als mit Flügeln zu
Rettung. Mit edler Kühnheit bestiegt ihr
die gefährlichste Oerter, und scheutet wede
die beschwerlichste Arbeit, noch die größt
Lebensgefahr. Unter dem Schirm des
Höchsten, unter dem Schatten des All
mächtigen; von seinen Engeln begleitet
und

die Flam nd behütet, habt ihr eine Hülfe bewiesen,
n? Jo ie ein Wunder vor unsern Augen. Dank
eundlich ey euch davor! — Dank, liebe Bürger!
Opfer Gott, der nicht ungerecht ist, daß er ver-
, bezahl esse eures Werks und der Arbeit der Liebe,
Vergef ey Vergelter davor! Er segne euch davor,
, daß euch und eure Kinder! Er belohne es euch
flamme mit Leben und Gesundheit! Er lasse davor
ie Hau ure Hütten seiner Obhut empfohlen seyn
nglück und kein Unglück zu denselben sich nahen!
Seyd auch davor des hohen Wohlgefallens
urer gnädigsten Landesherrschaft ver-
ch selbs sichert.
en nich
nglücke
ch aus Ich thue noch eine Ermahnung hinzu.
bey der Wie ihr Gott vor die dermalige Erret-
derliche lung danket, so bittet ihn auch zugleich,
n edlen daß er künftig schwere Strafgerichte gnä-
und gdig von uns abwenden wolle. Macht die
zeln zu Bitte des Schuldners im Evangelio: Herr,
tiegt ih habe Geduld mit mir, zum täglichen In-
t wede halt eures Gebets. Betet: Straf uns
größt nicht in deinem Zorn und züchtige uns
rm de nicht in deinem Grimm! Ach, bleib mit
des All deiner Gnade, mit deinem Worte, mit
begleite deinem Glanze, mit deinem Segen, mit
uni

deinem Schutze, mit deiner Treue, b
uns! Fahrt, besonders ihr Gerech
unter uns, in eurem Gebet fort, und le
Gott das Wohl unserer Stadt und unse
Landes an sein Herz. Euer Gebet ve
mag viel bey ihm, wenn es ernstlich i
Die Beyspiele eines Abrahams, ein
Loths, eines Mose, eines Hiobs, si
Zeugen davon. Auch euch wird der He
ansehen. Macht euch also mit eurem G
bet zur Mauer vor Stadt und Land. B
tet fleißig!

Dritter Theil.

Noch ein Wort ist mir mit euch
reden übrig, nemlich **ein Wort der Wa
nung.** Es ist dieß: **Wagts ja nich
Gott mit fortgesetzten Sünden zu bele
digen.** Der Schuldknecht im Evangel
war von seinem Herrn begnadigt. Gleic
wohl aber verfiel er hinterher, wegen sein
boshaften Betragens gegen einen sein
Mitknechte, in die größte Ungnade. E
heißt hier: **Sein Herr ward zornig un
überantwortete ihn den Peinigern, bi**

da

daß er bezahlete alles, was er schuldig war. Sehet da, wie der König Himmels und der Erden eben so gerecht als gnädig.

Der Herr hat uns bisher allerhand Plagen und Strafen empfinden lassen. Er hat sie auch allemal wieder gnädig abgewandt, so, daß wir zu seinem Preiß sagen müssen: Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind, und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Aber seine Güte kann sich auch von uns wenden. Er ist barmherzig, gnädig, geduldig und von groser Gnade und Treue. Aber er ist auch ein starker eifriger Gott. Er hat bisher alles gethan, um uns zu bessern Gesinnungen zu bringen. Er hat euch durch seinen Geist in eurem Gewissen bestraft; er hat es an Ermahnungen und Bestrafungen seiner Knechte nicht ermangeln lassen; er hat euch durch Wohlthaten zu sich zu locken gesucht, und mag also wohl fragen: was soll ich weiter an euch thun? O, es müsse ja nicht von uns, wie ehehin von Israel heissen: Noch bekehrtet ihr euch nicht zu mir. Je länger und schwerer sich ein Volk

Klag. 3,

an

an seinem Gott versündiget, desto härter wird es von ihm gestraft, welches sehr viele in seinem Worte uns vor Augen gestellte traurige Beyspiele beweisen. Das müssen wir ebenfalls fürchten. Sein Arm ist noch ausgereckt, er ist noch wacker und er hat noch Pfeile zu verderben in seinem Köcher genug vorräthig. Er kann alle Creaturen, Hagel, Donner, Blitz, Sturmwinde, Ungeziefer wider euch rüsten, wie sie denn bereit sind, seine Befehle auf den ersten Wink auszurichten. Er hat die unter uns aufgegangene Feuerflammen gelöscht. Unsere Hütten stehen noch; unsere Haabseligkeiten sind uns noch übrig geblieben. Er kann aber ein andermal einem Feuer rufen, das, bey allen unsern guten Anstalten und bey aller angewandten Mühe, unlöschbar ist. Er hat gar einen Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, in welchen beharrliche Sünder, als unfruchtbare Bäume, geworfen werden sollen. O, wie entsetzlich werden dessen lodernde Flammen seyn? — Entsetzlich — und werden nie verlöschen. Der Rauch der Qüaal wird

auf-

ufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. O,
erachtet also nicht länger den Reichthum
er Güte Gottes! Bedenkt in Zeiten, was
u eurem Frieden dient! Eilt und errettet
ure Seelen! Sucht den Herrn, weil er
och zu finden, ruft ihn an, weil er noch
ahe ist! Heute, so ihr noch Gottes Stimme
ört, so verstokt eure Herzen nicht! Mei-
et besonders die Sünden, welche bisher
m meisten im Schwange gegangen: Ver-
chtung Gottes und seines Worts, Ent-
eiligung des Sabbaths, Pracht und Hof-
art, Wollust und Ueppigkeit, Völlerey,
iebllosigkeit und Ungerechtigkeit. Der Herr
chaffe selbst eine allgemeine Besserung; er
asse die gelöschte Flamme aller Herzen zu
rommen Entschliessungen entflammen; er
asse die guten Eindrücke, welche etwa die-
er Vortrag gemacht, nicht wieder verlö-
chen; er schaffe in uns allen, was vor
hm gefällig, und entferne von uns allen,
as ihm mißfällig. Um deines Namens
willen!

willen, Herr, um deiner göttlichen Gnade und Barmherzigkeit willen, um des theuren Blutes deines Sohnes willen sey uns gnädig; verlaß uns nicht, thue die Hand nicht von uns ab, Gott, unser Heil!

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott!
Die schwere Straf und grose Noth,
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumal.
Behüt für Krieg und theurer Zeit,
Für Seuchen, Feu'r und grosem Leid. Amen!

8 Ky a 4292.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-129988-p0032-4

Q.K. 126,1.
II, 3869
Ya 4292
X 2290610

Ein dreifaches Wort an eine Stadt in welcher der Herr dem Feuer gerufen

wurde

nach Anleitung des Evangelii

am 22. Sonntage nach dem Feste der heiligen Dreyeinigkeit

geredet

und

auf anhaltendes Verlangen

zum Druck gegeben

von

Johann Christian Friedrich Heusinger
Herzoglich-Sächsischem Oberconsistorialassessor
und Diakonus zu Eisenach.

Eisenach
bey Johann Georg Ernst Wittekindt. 1780.